

Bürger: „CDU und BM Heß haben ihr Wort gebrochen“

Heß: „Teuflischer Versuch, zwei Dinge miteinander zu vermischen“

Finnentrop. (tes)

Es gärt im Schatten des Mobilfunkmasten. Anwohner und Bürgerinitiative sind stinksauer. Der Grund: Waren ihrer Ansicht nach während der Ratssitzung im Februar von CDU-Fraktionschef Ralf Helmig und Bürgermeister Dietmar Heß noch „umfangreiche Messungen“ versprochen worden, scheint es ihnen nun so, als ob das Wort „umfangreich“ gestrichen sei. „Wir betrachten das als Wortbruch“, beklagen die Anlieger, die nach wie vor um die Sicherheit ihrer Familien bangen.

In einem Schreiben an die Anwohner bekräftigte die CDU-Fraktion Anfang März noch einmal das in der Ratssitzung abgegebene Versprechen: „...werden uns dafür einsetzen, dass es zu diesen Vergleichsmessungen kommt“. Setzt man beide Aussagen zusammen, so heißt das für die Bürger im Klartext: Ursprünglich waren den Bewohnern umfangreiche Messungen versprochen worden, das Wort „Vergleichsmessungen“ impliziert zudem, dass die Vorher-Nachher-Situation dokumentiert werden soll. „Denn was will man sonst vergleichen?“, so BI-Sprecher Thomas Feldmann. Doch dann die Überraschung: In einem Schreiben vom 24. Mai teilte Bürgermeister Heß den Anliegern mit, dass bereits im April das Staatliche Umweltamt Siegen unter Zuhilfenahme von Messeinrichtungen des Landesumweltamtes „im Wege der Amtshilfe“ Messungen in den Schulgebäuden vorgenommen habe. Das sei mit den Schulpflegschaften so



Wehrt sich gegen die Vorwürfe der BI: Bürgermeister Heß.

Foto: Achim Gandras

abgesprochen gewesen. Von einem Versprechen, so Heß weiter, in der Ratssitzung vom 21. Februar, die Vorher-Nachher-Situation rund um die Basisstation zu überprüfen, sei nie die Rede gewesen. Vielmehr habe man lediglich das am Tag zuvor in einer Informationsveranstaltung von T-Mobile gemachte Angebot angenommen, „überprüfbare Messungen nach Installation der Mobilfunkbasisstationen durchzuführen – um die Einhaltung der angegebenen Werte zu überprüfen.“

„Messungen nicht repräsentativ“

Es sei, so Heß weiter, künftig nicht beabsichtigt, weitere Messungen im Umfeld der Mobilfunkbasisstation durchzuführen, zumal davon auszugehen sei, dass die vorgenommenen Messungen „in dem öffentlichen Zweck Schule gewidmeten Gebäuden“ durchaus repräsentativ für andere Situationen seien. Prinzipiell spreche nichts dagegen, die bisherigen Messergebnisse nach den noch ausstehenden Vergleichsmessungen auch anderen Interessier-

ten zur Verfügung zu stellen.

Doch das Interesse an den Messergebnissen hält sich wohl in Grenzen, denn Anwohner und BI bezweifeln deren Authentizität. BI-Sprecher Feldmann: „Eine derartige Messung kann nie repräsentativ für die Nachbarschaft sein, da Faktoren wie Dämpfung, Entfernung, Abschirmung und Reflektionen die Werte erheblich beeinflussen. Uns haben Wissenschaftler schwarz auf weiß bestätigt, dass die Situation in den Schulgebäuden ganz anders sein wird, als in unseren Häusern.“ Außerdem fühlen sich die Bürger wieder einmal von der Politik nicht ernst genommen – unter umfangreich verstehe selbst ein Grundschüler eine Zahl weit jenseits der Zwei. Die Bürger appellieren nun an Heß: „Brechen Sie nicht Ihr Wort, sondern veranlassen Sie weitere Messungen.“ Doch der sieht in dem Vorstoß der BI den „teuflischen Versuch, zwei Dinge miteinander zu vermischen“. Und zwar die Messungen von T-Mobile mit denen des Umweltamtes. „Die BI muss es besser wissen, wir haben das ausführlich erklärt.“